

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift**

Band (Jahr): **9 (1931)**

Heft 1

PDF erstellt am: **01.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Der Bärenspiegel



11,000 Frauen zuviel in Bern!

## Eisenbahnfahrt.

Leztlin fuhr ich von Olten nach Bern. Dritter Klasse, wie das mir und meinem Portemonnaie angemessen ist. Auch Raucher natürlich in Anbetracht meiner Männlichkeit. Wir sind zu zweit; gegenüber ein älterer Herr, glattrasiert, goldener Zwicker, Embonpoint, Glaze, ruhig und zufrieden, deutsche Zigarre, Zeitung.

Langenthal. Wichtig schraubend legt sich das Huttwilbahnzögli neben uns und gibt eine Menge Menschheit von sich, die unsern Zug stürmt. Mit energischer Bewegung schiebt sich etwas zwischen uns und nötigt uns, kernengerade hochaufgerichtet zu sitzen. „Meine Ruh ist hin“. Das etwas ist eine junge Mama im Plüschmantel mit ihrem Sprössling. Höflich wie ich nun einmal bin, rutsche ich vom Fenster weg und mache dem Kleinen Platz. Außer dem fürchterlichen Plüschmantel hat „sie“ noch Ohrbehänge und Fingerringe mit glitzernden Steinen von mächtiger Größe.

Der Junge ist natürlich auch in Plüsch gehüllt, in gelben, und sieht aus wie ein Teddy-Bär; er muß schauderhaft heiß haben. Er kniet auf der Bank und ich muß seine Schuhe von meinen Hosen weghalten. Wenn ihm die Schienbeine weh tun, wird er sich schon setzen.

„Sie“ nimmt nach einigen Kilometern erstens ein Buch hervor und zweitens meine Abwehrbewegung gegen die hintern Extremitäten ihres Sohnes wahr. Deshalb ermahnt sie ihn:

„Arnöduli höckele; tue schön höckele!“

Einen Erfolg hat diese Aufforderung nicht. Als sie die Seite heruntergelesen hatte, ermahnt sie ihn wieder mütterlich und süß:

„Gäu tue jöz schön höckele, Arnöduli, schön höckele!“

Obwohl dieselbe Aufforderung jeden Kilometer einmal erfolgt, ist der Arnöduli nicht in der Lage, ihren Wünschen nachzukommen. Sie ist zu sehr vertieft in das Buch, um sich mehr Beachtung zu verschaffen und ihm tun die Schienbeine noch nicht weh.

Auf dem Buchumschlag steht: „Gib mich frei!“ und dabei eine Maid mit lohenden Augen und einer so frevelhaften Schönheit, daß mein Junggesellenherz nach dem ersten Blick in Flammen steht. Begreiflich, daß „sie“ aufs tiefste davon gefesselt ist; bewundernswert ihre Selbstüberwindung, daß sie trotz der spannenden Lektüre noch kilometerweise ihr

„Höckele, Arnöduli, schön höckele!“

gleichsam theoretisch anbringen kann. Aber nun beginnt das Arnöduli ebenfalls:

„Eue Muetti, e Hung! Isch ächt das e böse Hung, he? Gäu he Muetti, dä frist di böse Buebe, he? Gäu Muetti, gäu he?“

Und so geht das nun weiter. Sie mit „Höckele, Arnöduli!“ und er mit „Gäu he, Muetti, gäu he?“

Ich schaue zu dem ältern Herrn hinüber. Seine Zigarre ist weißglühend; er starrt in die Zeitung, aber ich bin überzeugt, daß er nicht mehr sieht, was er liest. Sein Gesicht ist hochrot und auf dem Glätzlein stehen Schweißperlen. Genau wie ich paßt er auf das kilometerliche „Höckele, Arnöduli, schön höckele“ und das „Gäu he, Muetti, gäu he?“

(Ich habe einem Freund von dieser Bahnfahrt erzählt. Ich war noch nicht in Wynau, da hatte er genug. Wir aber mußten es aushalten.)

Nach Burgdorf habe ich auch genug. In einem Nachbarwagen finde ich zwei freie Plätze. Beim Zurückgehen tauche ich schnell im W. C. mein Taschentuch ins Wasser. Als ich dem ältern Herrn sagte, es gäbe freie Plätze, ergriff er schleunigst Mantel und Hut. Ich auch. Aber im Vorbeigehn drückte ich heimlich noch rasch mein Taschentuch auf Arnödulis Hofen und auf die Bank aus, so daß es aussah wie wenn... Dann ist's mir etwas leichter. Unter der Türe noch hören wir ein liebevolles:

„Höckele, Arnöduli; tue schön höckele!“

und dann sind wir gerettet. Dem alten Herrn stimmte ich durchaus bei, als er meinte:

„J glaub da überchäm eine gwüß milderndi Umständ!“

Ka.

\*\*\*

## Sonja Henie.



Weltmeisterin im Eislaufen.

\*\*\*

## Faines Brif vun shneider.

(Die Redaktion versichert den Leser des bestimtesten, daß am nachstehenden Brief eines Neuenburger Schneiders an eine Berner Firma kein Jota geändert wurde. Er ist wortwörtlich wiedergegeben.)

Ser Gierter Herrn,

Jh Bitten Ihnen Haben Sie ehnlies muster von dem No. 0,1112, Jh habe 1 dezember gradi verkaufen ein anzug von dem, hite murgan auf Pust gegangen Ihnen Geld shicken gradi indi brif fese war aus verkauftes liste von dem Nummeru, Di fonde Beshtel mument Geld Gegeben, Bitten Ihnen, fente nuh ehnlies haben, helere udar dunkeler.

Hohachtungsvoll, Mit Gruf

.....

# BERN

## Bahnhof-Buffer

Best bekanntes  
Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säll für Diners und Soupers à parti / Konferenz-Zimmer

41

S. Scheidegger-Hauser

### Reinfall.

Große Abendunterhaltung bei Herrn Direktor Müller. Auch Theophil May — eben als Student in die Stadt eingezogen — war dort und hatte gerade mit einer reizenden jungen Dame getanzt.

„Hören Sie,“ sagte er zu ihr, „mir ist etwas furchtbar Dummes passiert. Ein erstklassiger Reinfall! Was soll ich bloß tun? Da spreche ich mit einem ältern Herrn und sage: Die Müllerin ist eigentlich für ihr Alter schrecklich angestrichen und aufgetafelt — und wissen Sie was? — Der blöde Kerl war ihr Mann!“

„Oh, das tut nichts,“ sagte die junge Dame lächelnd, „P a p a ist sehr gutmütig.“

○○○



### Der Sesseltanz.

Zeichnung v. Bieber.



Der landwirtschaftliche Regierungs-Thron  
Der ist zwar gegenwärtig noch besetzt;  
Parteipolitisch aber übt man schon:  
„Wir spielen Ringelreih'n! Wer bleibt zuletzt?“

○○○

### Ordensglämpel.

Im Hornung muss das Volk entscheiden,  
Wem Ordentragen noch erlaubt;  
Schon jetzt meint mancher ohne Freuden:  
Man hat zuwenig abgestaubt!

Viel weiter ging das Volksbegehren,  
Das man in Sachen eingereicht;  
Doch Knopflochbündel abzuscheren  
Ist scheinets sogar bei uns nicht leicht!

Man müsst manch hohen Herren trappen,  
Nähm man das Ding zu radikal,  
Meist mussten sie dafür berappen,  
Drum wär es grausam und fatal!

Indessen muss man etwas ändern,  
Das merkte selbst der Bundesrat,  
Drum stellt er zu den Ordensbändern  
Ein Kompromisslein schön parat.

Wer irgendwie ein Amt bekleidet  
Beim Bund, Kanton und Militär,  
Dem wird das Tragen nun verleidet,  
Sein Knopfloch bleibt für immer leer.

Die andern „guten“ Demokraten  
Berührt die neue Ordnung nicht.  
Es könnten zürnen — fremde Staaten,  
Das wäre schlimm! Das hat Gewicht!

Irisché.

○○○

Das Alter bringt der Reize Schwund;  
Da wird die ganze Schweize rund.

○

Tanzreim.

Willst du beim Tanz die Hitze lindern,  
Zieh aus den Rock und lize hindern.

### Ischiasleidende, Rheumatiker, Korpulente Personen

gehen im



In's türkische Bad

- 45° Warmluft
- 60° Heissluft
- Dampfbad
- Dusche
- Massage
- Schwimmbad
- Bettruhe



Preis Fr. 5.—

### HUMOR

in der Reklame reizt die Kauflust. Machen Sie einen Versuch!

**GERBER-SCHÖNTHAL**  
ELEKTRON Bw. 1891  
KLEIDER-FÄRBEREI  
Chemische Reinigungsanstalt  
WERK: Freiestrasse 58 BERN

BREITENRAINPLATZ 37  
Tel. Bw. 73.17  
FREIE-STRASSE 58  
Tel. Bw. 16.97

**Reinigt  
Färbt  
Plissiert**

### Abonnenten-sammler

oder =Sammlerinnen werden in allen größern Ortschaften der deutschen Schweiz vom „Bärenspiegel-Verlag“ in Bern gesucht. Ausichtsreicher Nebenverdienst für gewandte Leute mit guten Beziehungen.

## Das Roß.

Zeichnung v. Chemp.



„Ach Quatsch, mit euren dummen Naturschönheiten  
Und dem bösen Gered' von der blendenden Winterpracht!  
Mich interessieren doch nur die gestopften Langlaufzeiten  
Und ob ich die Strecke in 19 Minuten gemacht!“

„Was nützt mir die Aussicht? Hab ich oft schon genossen!  
Ich pfeiff' auf die lichtübergossene Welt!  
Mir hilft nur schufsten, steissen und rossen,  
Damit nicht der Müller, der Aff, den 'First prize „erhält!“

## \* Kleine Geschichten. \*

## Wahres Geschichtchen.

In Biel; vier Uhr morgens am Neujahrstag. An der Benzin-Abfüll-Säule wird geläutet. Der Mann, dem die Beforgung der Tankstelle obliegt, dreht sich in seinem Bett auf die andere Seite und denkt: „Blas mer id' Schueh!“ — Es läutet wieder. Es läutet ununterbrochen. Der Mann flucht, steht langsam auf, zieht Hosen und Pantoffeln an und geht hinunter. Da stehen drei Mann, bekränzt mit Papier-schlangen und einem Luftballon am Hut.

Eine der schwankenden Gestalten staggelt: „Da sy tschwe Schei Trinkgäut. Nütverunguet, aber mir sötte Pänzin ha!“  
„Wo heit der der Wage? Fahret ne zueche.“

Großes Gelächter. „Der-jup= der Wage? Hesch ghört Schaggi: Der Wage het er gseit! — Guete Ma, mir hei doch kes Auto-jup-mobil; kes Hup-mobil! Mir hei nume wölle das Maschuggerli da, das Patänt-Füürzүүг la nahe fülle!“

## Im Restaurant.

Ein älterer Herr sitzt am Eßtisch beim Frühstück. Er ist eben bei seinem zweiten hartgekochten Ei angelangt. Plötzlich fängt er an zu schnüffeln, fährt zurück und schreit: „Fräulein! Fräulein!“

Die Seroiertochter eilt hinzu.

„Nähmet das Ei ewägg“, brüllt der ältere Herr, „nähmet das Ei ewägg!“

Sie tut es und fragt, verwirrt ob dem Gebrüll: „Wa.. was isch? Was söll-i mit?“

„Was der mit söllet?“, schreit der Herr weiter, „Was der mit söllet?! Use gah söllet der dermit, u-n-i-hm der Hals umdrähje!“

\*\*\*

## Für die Hygiene-Ausstellung.

Kläntschi-Sami, von Beruf bald Knecht, bald Korber, Holzer und Vagant, ging eines Sonntag nachmittags den Graben hinab gegen die Pinde zu. Er hinkte stark. Am Kreuzweg begegnete ihm Gygerhanses Bärtu.

„Was sheibs hesch de o, daß de so schuderhaft himpisch“, fragte Bärtu, „Hesch der Scheiche gwirset bim houze?“

„Nii“, erwiderte Kläntschi-Sami, „I ha sydert hütt vor feuf Wuchi es grüsligs schüßligs Hühnderoug; es schmirzt unerchannts!“

„Wägem-ene Hühneroug himpet me doch nid derewäg! Ea gseh, hoß dert uf dä Trämu u zeig das Zүүг! Wie lang feisch, daß es der scho weh tüeg?“

„Sydert feuf Wuchi au Tag“, sagt Sami und zieht den Schuh aus.

„Stärne-Latärne millionen-abenangere, Sami, was bisch du für nes vierkantigs Bohneroß! Da'sch doch kes Hühneroug! Da'sch ja nes Chragednöppli!“

\*\*\*

## Die Photographie.

Die Gesellschaft war auf dem Aussichtspunkt angelangt. Der Photographenapparat wurde aufgestellt und die ganze Korona setzte sich in Positur. Der Photograph rief einen kleinen Buben herbei, um abzurücken, und stellte sich ebenfalls zu den andern. Zuletzt war alles bereit, die Herren sahen männlich drein und die Damen lächelten; der Bub drückte ab.

„Sä, da hesch es Zwänzgi“, sagte der Photograph, „Hesch ächt de o rächt abdrückt?“

„Natürli han-i; i ha doch vorhär zwuuri probiert öb's göng!“

\*\*\*

Der Versicherungsmann kam in den einsam gelegenen Hof und fand dort nur einen sechs-jährigen Buben vor.

„Los Chlyne, wo isch der Vatter?“ fragte er ihn.

„Der Vatter isch däne im Soustall; es isch eini chrank, un-er toftered se grad. Göht nume da umen Egge, dihr findet's de scho. Dä mit em Huert isch der Vatter.“

Cigaretten

von 2 bis 10 Cts.

AUSTRIA

Virginier

20 Cts.

11

Sie stählen ihren Körper im

**Türkisch Bad?**  
Zeltglockenlaube 4

Gut bedient werden Sie im  
freundl. Geschäft  
**Zum Zigarrenbär**  
E. Baumgartner, Schupstegasse 4, Bern

DANCING KULL

je Samstag und Sonntag bis 2 Uhr

Kurse und Privatunterricht zu jeder Zeit

Bollwerk 35

Telephon Christ. 56.44

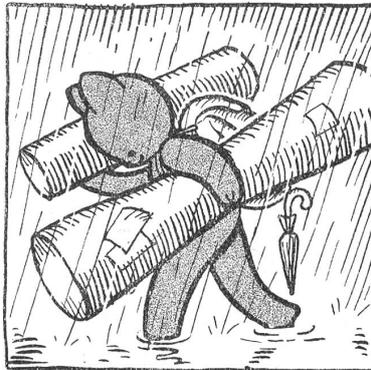
# Teddy-Bärs Abenteuer.

## LXXIX. Teddy in den Neujahrs-Regenferien.

Fred. Bieri.



1. Es denkt der Teddy sich zu Haus:  
„Oh weisch, wie sieht das trostlos aus;  
Es regnet, regnet — immerfort,  
Zum Teufel ist der Winter sport!“



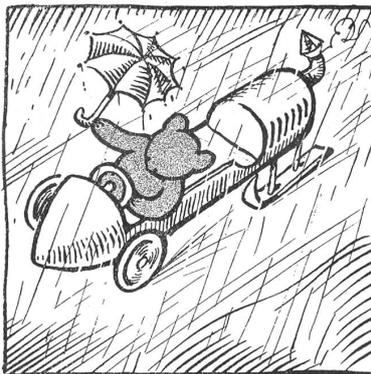
2. Schlechtwetter ist jedoch für ihn  
Kein Grund, nicht trotzdem loszuziehen,  
Und deshalb fährt mit allerhand  
So Sachen er ins Oberland.



3. Die Wasser-Schnee-Patentfki-Bindung  
Ist Teddy's Spezial-Erfindung.  
Ob's hagelt, regnet oder schneit,  
Das Möbel ist „allzeit bereit“.



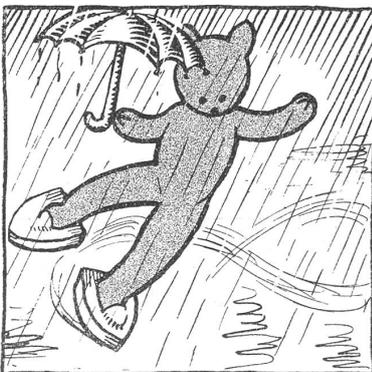
4. Im weitem macht er sich zu nutz  
Den Schanzen-Schi-Schuh-Schoner-Schutz.  
Trotzdem kein Schnee mehr auf den Hängen  
Springt Teddy ganz enorme Längen.



5. Kein Bißchen Schnee — trotz Mister Kunn —  
Bedeckt den Kurven-Schlittel-Run;  
Doch Teddy-Bär faust um den Rand  
Mit seinem Auto-Bobsleigh-Tank.



6. Und Skijöring? Wie macht man das,  
Wenn gar kein Schnee liegt auf dem Gras?  
Ein Rollschuh-fahren hinter Pferden  
Könnt vielleicht auch ganz spannend werden.



7. Modell-Patent dreihundertvier  
Ist dieser Wasser-schlittschuh hier;  
Der Teddy macht da (und das macht' er)  
Ganz formvollendet einen „Achter“.



8. Und all die Hoteliers und Gäste  
Die sagen sich: „Es ist das beste,  
Statt sich zu mops- und anzugaffen,  
Auch Spezial-Skis anzuschaffen.“



9. Als Teddy-Bär (obwohl's noch regnet)  
Ein „Quasi-Ehepaar“ begegnet,  
Da denkt er sich im stillen: „Well  
Dazu brauch's kein Spezial-Model!“

Ojeh.

## Berner Glossen.

### Der Uebergang.

Es war, wie and're Jahre auch,  
Nur etwas lauer, flauer,  
Das Klima war veränderlich,  
Der Himmel meist in Trauer.  
Es fiel sogar ein wenig Schnee,  
Man zog ins Skigelände,  
Jedoch im allgemeinen gab's  
Viel „G'flotsch“ zur Jahreswende.

### Das Trambahnhäuschen.

Der Glaspalast vorm Bahnhof ist  
Nun endlich ganz entbrettert,  
Drinn' finden Schutz die Trämeler,  
Wenn's draussen stürmt und wettet.  
Das Publikum, das freut sich sehr,  
Wenn hell die Lichter scheinen,  
Doch trotz des Freuens, friert es meist  
Gewaltig an den Beinen.

### Die Kirchenfeldbrücke.

Ein steinernes Geländer kommt  
Von einem Meter Breite,  
Der Gehsteig, um zwei Meter wird  
Erhöht auf jeder Seite.  
Und zur Verstärkung schiebt man noch]  
Die „Rote Brücke“ drüber,  
Und Auto, selbstverständlich, darf  
In Zukunft kein's hinüber.

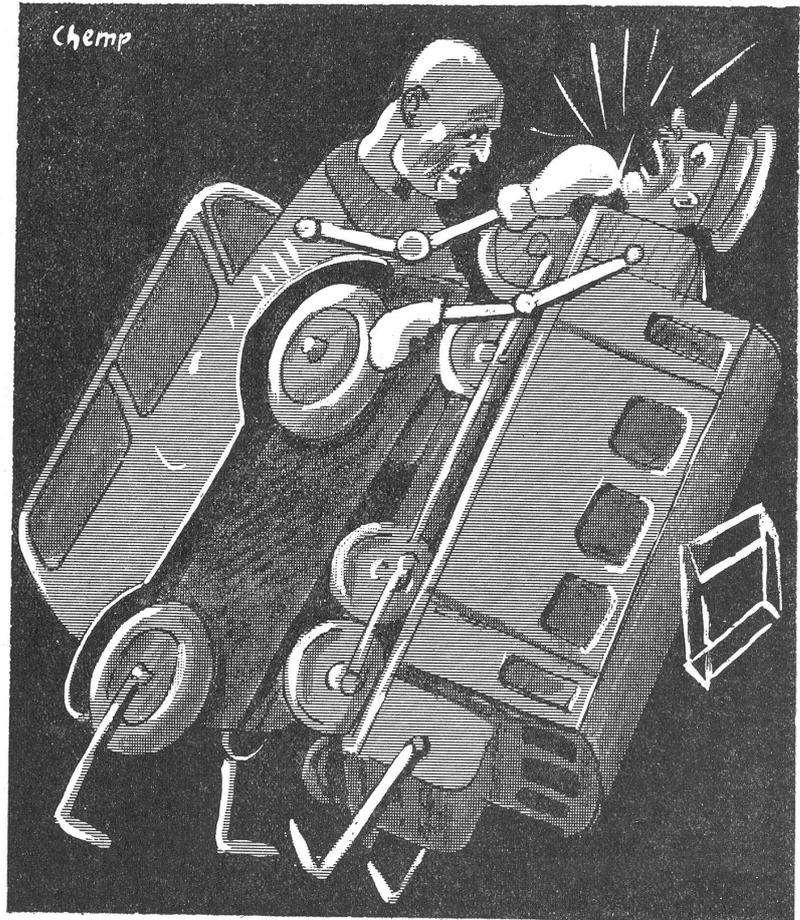
### Der Luftverkehr.

Dafür sucht man den Luftverkehr  
Auf jede Art zu heben,  
Am Berner Flugplatz herrscht sogar  
Im Winter reges Leben.  
Dort unten wird zu dieser Zeit  
Recht fleissig 'rumgegraben — —  
Warum auch nicht? Man kann ja stets  
Neu-Subventionen haben!

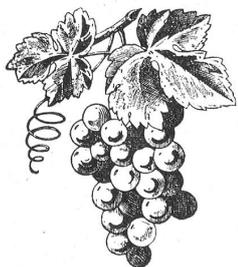
Skarabäus.

## Schwergewichtskampf Auto contra S. B. B.

Zeichnung v. Chemp.



Aus dem Bericht über den Vormatch: „Zu Beginn des Kampfes war Esbebe stark überlegen. Dann aber kam Auto immer mehr auf, brachte einige wohlgezielte Schläge an und erschütterte Esbebe schwer. Der Trainer Esbebes, namens Haab, verzog sich in die Kabine; als neuer Pfleger trat Pilet an seine Stelle. Der Kampf wurde sensationell. Als Auto zum knock-out-Hieb ausholte, rettete sich Esbebe durch schnelle Durchzugs-Schläge, welche das Mißfallen des Publikums erregten. Gegen Schluß waren beide Boxer stark ermattet; der Kampf endigte deshalb vorläufig mit „Unentschieden“.“



## TRAUBEN-KUR

zu jeder Jahreszeit  
**ALS BLUTREINIGUNG**  
mit der seit 1891 bekannten und geschätzten

**HENRI BURMANN'S TRAUBENHEFE**  
sehr reich in Vitaminen. Hervorragend bewährt bei Rheumatismus, Gicht, Furunkel-Ausschlägen (Bibeli), Blutarmut, Zuckerkrankheit (Diabetes) etc. Die ca. 1 Literflasche franko Fr. 6.—. Verlangen Sie Gratis-Prospekt von Traubenhefe.

**H. BURMANN, HERZOGENBUCHSEE**  
vormals in Les Brenets

## Interessant-

ersten Prospekt über hyg. und sanitäre Artikel für 16

**Eheleute und Verlobte**  
durch **Stella-Export**, Rue Thalberg 4, Genf.

Leiden Sie an Verstopfung, Stoffwechselkrankheiten, Kopfschmerzen usw., dann nehmen Sie mit Erfolg **Lebenspulver „HEGRA“**

Es reinigt alle Organe des Körpers, vermehrt den Appetit und hebt in kurzer Zeit das allgemeine Wohlbefinden. 30 Lose für eine Kur Fr. 3.75.  
**Apotheke zum „Ryfflibrunnen“**  
**HERMANN GRÄUB, BERN**  
Aarberggasse 37

## Ein dunkler

über 300 Seiten, viele Abbildungen, behandelt die Frucht- abtreibung zu allen Zeiten, in allen Ländern, b. allen Völkern.  
Brosch. Fr. 9.—, geb. Fr. 10.—

**Gächter, Genf**  
Rue Thalberg 4

## + Gratis +

diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. Gef. 30 Rp. für Versandkosten beifügen. 13  
Casa Dara, 430 Rive, Genf.

# Schuhe

*Strapazierschuhe  
für alle Zwecke  
Reittiefel  
Bergschuhe*

**GEBRÜDER  
GEORGES & CO**  
BERN MARKTGASSE 42

## Hotel Schweizerhof Bern

Einziges erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof mit 200 Betten. Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle bis zu 300 Personen fassend. Konferenzzimmer. Privatappartements mit Bad, Toilette u. W. C. Fließendes kaltes und warmes Wasser, sowie Telephon in allen Zimmern

Grosses Café-Restaurant 44 H. Schüpbach, Dir.

## Zofingen

**Hotel und Restaurant RÖSSL**  
Schöner Gesellschaftssaal. Platte Zimmer. Gute Küche. Reelle Weine. Es empfiehlt sich höflich  
O. Eggenchwiler-Steinegger.

## Zum ewigen Zonenhandel.

V ernehmt die Kund' aus Frankenland:  
 I njurien, grösste, allerhand,  
 C holerisch-blöde Anfeindungen,  
 T oll hassverzerrtem Maul entsprungen,  
 O hn alle Scham hervorgespuckt,  
 R otzbübbisch-schändliches Produkt!  
 B eleidigungen schlimmster Art  
 E rlaubt sich Senator Bérard.  
 R echt so! Nur weiter so gekotzt;  
 A llein das Recht dem Frevel trotz.  
 R echt leicht verständlich ist die Wut  
 D es Victor Bérard, absolut.  
 S chleppt Mariann' doch seit hundert Jahren  
 E in Brandmal aus der sonderbaren  
 N apoleon'schen Herrscherzeit,  
 A ls achtzehn-fünfzehn aus der Streit.  
 T ob' also weiter, Senator;  
 E s raubt uns das nicht den Humor.  
 U m eines Franzmanns Hassgeplär'  
 R egt sich nicht auf der Berner Bär! Fritz Briggen.

## Stilblüten=Bukett.

Wenn's nach dem „Anzeiger für den Amtsbezirk Frutigen“ geht, so sind die menschlichen Herdentierlein des Adelsbodener Kirchenprengels bestens organisiert; sie gehören nämlich alle einer Viehvericherungskasse an:

Vievericherungskasse Adelsboden.

Ordentliche Generalversammlung, Donnerstag, den 18. Dezember 1930, abends 8 Uhr, im Schulhaus Kien. — Traktanden: 1. Rechnungsablage. 2. Festsetzung des Schatzungsmaximums, usw. Das Pfarramt.

Auch das folgende Inserat hat Bezug auf die schweizerische Landwirtschaft; es beweist, daß die Bauern trotz der allgemeinen Krise munter und frohen Mutes sind:

Schweinezüchter! Schweinemäfer!  
 Ihr spart bis 2 Monate Futter! Verlangen Sie die Liste der 700 schweizerischen Landwirte, welche ihre Zeugnisse zusandten und erkundigen Sie sich bei ihnen.

Sie fressen und springen munter umher!

Weniger munter, aber dafür recht geheimnisvoll, und so gelehrt, daß gewöhnliche Sterbliche nicht nachkommen, ist der Jahresbericht eines bernischen Spitals; dort ist zu lesen:

Von den im Spital geborenen Kindern starben nach der Geburt:

a) rechtzeitig: 1 Knabe, 2 Mädchen.

b) frühzeitig: 4 Knaben, 4 Mädchen. (???)

Im weitem eine amtliche Bekanntmachung. Den Gipfel der Selbstlosigkeit und Selbstverleugnung erklimmt der Herr Gerichtspräsident I von Bern:

Verfollenerklärungsgesuch.

Herr Notar K. in N. hat namens der gesetzlichen Erben des Herrn Sondso, von Zweifsimmen, geb. den 24. Oktober 1882, an den Gerichtspräsidenten I von Bern das Gesuch gestellt, es sei letzterer für verfollener zu erklären.

Der Herr Gerichtspräsident hat dem Gesuch entsprochen!

Nun kommt noch das „Bundesblatt“:

Das Begnadigungsgesuch der Gebrüder Grob (Jagdvergehen) enthält im Mitbericht des Departementes folgende Stilblüte: „Die beiden Grob sind im November 1927 auf der Fuchsjagd ertappt worden... Für einen der Hunde war die Tage nicht entrichtet. Beide sind im Rückfall.“ —

Das erinnert an die stilistische Meisterleistung eines Land-Gemeinderates, in dessen Dorf die Tollwut ausgebrochen war. Nach einstündiger Beratung kam folgendes Verbot zustande: „Jeder Hund muß vom Besitzer an der Leine geführt werden, sonst wird derselbe erschossen!“ Da kam es einem der Gemeinderäte doch in den Sinn, daß etwas nicht ganz stimme. Es folgte eine weitere stündige Beratung und zuletzt lautete das Verbot: „Jeder Hund muß vom Besitzer an der Leine geführt werden, sonst wird er erschossen, der Hund!“

## Wiener Café | Münchner Kindl Keller

Schauplatzgasse - Ecke - Gurtengasse

Ausschank von prima Schweizer und Ausländischen Bieren. Reelle Weine. Restauration zu jeder Tageszeit. Bekannt für ff. Wiener Spezialitäten. Offizielles Lokal des Berner Schachklubs. Jeweilen Nachmittags reger Schachbetrieb. Grösste Auswahl in inländischen u. ausländischen Zeitungen und Zeitschriften.



TRINKT  
**Arteso**

Telephon Christoph 32.01  
 in allen bessern Lebensmittelgeschäften erhältlich.

Wenn jedermann einige

**LOSE**

à Fr. 1.— des Bezirkspitals Niederbipp kauft, so kann die

**2. Ziehung** nächstens stattfinden. Warum denn warten? wenn man

Fr. 20,000.— 10,000.— 5000.— etc. in Bar gewinnen kann.

Auf 20 Lose 1 Gratislos. Versand gegen Nachnahme d. d. Loszentrale Bern Passage 5 von Werdt

## BERN Restaurant WildenMann

Jeden Dienstag und Samstag  
 von 4 Uhr an

WARME GNAGI · KÄS-CHÜCHLI

R. E. LIPS

Nach dem Bad ein warmer  
**Trunk und Imbiss**

zu mässigen Preisen im

**SOMMERLEIST-RESTAURANT**

14, Maulbeersfrasse 14

BERN

**Nerven!** Bei Kopfweg, Neuralgie, Rheuma, Ischias ist und bleibt **Germosan** — von dankbarsten Patienten verehrt und von erfahrenen Fachleuten bewundert — das ideale Mittel. Der so viel bestaunte Erfolg mit der auffallend raschen und angenehmen Wirkung ohne jede Schädlichkeit erklärt sich ärztlicherseits nur durch die äusserst erprobte und sorgfältig abgestimmte Zusammensetzung (Amidophenaz., Phenaz., sal., Chin., Coff.). Der Versuch überrascht! In Apotheken erhältlich zu Fr. 2.— per Schachtel

**Germosan**

Leiden Sie an **Rheuma?**

**Türkisch Bad**

hilft bestimmt.

**Zeitglockenlaube 4**

## Variété-Cabaret Café Scheffler

LÄNGGASSSTRASSE 42

Täglich 8 Uhr - Sonntags 3 und 8 Uhr

**Bollw. 49.49**

Klein-Taxi  
 Tag- und Nachtbetrieb  
 Emil Späth, Theodor Kochergasse 4

## Auferstehung.

Zeichnung v. Vertès.



„Das Gedicht ist wirklich von Ihnen?“  
 „Aber bitte, selbstverständlich!“  
 „Wirklich und wahrhaftig von Ihnen?“  
 „Aber natürlich, wenn ich's doch sage!“

„Na, dann freut es mich sehr, Ihre werthe Bekanntschaft zu machen, Herr Friedrich von Schiller!“

○○○

## Der kostbare Regulator.

Zur Weihnacht 1927 leistete ich mir einen Regulator mit Viertelschlag, garantiert Schweizerfabrikat. Seine Geburtsstätte liegt in einer großen Ortschaft im Berner Jura. Er war unter Brüdern seine 100 Franken wert. Der Regulator ist bekanntlich eine Wanduhr, und heißt so, weil er mit der Zeit regliert wird (in Raten). Die Wanduhren gleichen den Frauen: Wenn man sie aufzieht, so gehen sie oder schlagen; manchmal schlagen sie zuerst, dann gehen sie (vielleicht).

Neun Monate war alles gut; die Viertel und ganzen Stunden schlug der Regulator richtig. Plötzlich fing er aber an zu bocken. Die Stunden schlug er nur noch bis fünf, die Viertel ganz läß. Der Uhrendoctor wurde gerufen und der Patient mußte ins Spital zur Beobachtung. Der Uhrmann war ein tüchtiger Spezialist, nach altem Schrot und Korn, mit gründlichen fachtechnischen und kaufmännischen Erfahrungen (doppelter Buchhaltung wegen den Steuern). Er prüfte 8 Tage lang den aus dem Zeitgeleise Geratenen auf Herz und Nieren und schritt hierauf zum operativen Eingriff. Die Eingeweide wurden heraus und unter die Lupe genommen. Dabei stellte sich heraus, daß die innern Bestandteile aus Deutschland stammten. (Made in Germany). Sie wurden deshalb gereinigt, geölt und kunstgerecht dorthin versorgt, wohin sie hingehörten. 14 Tage brauchte der Operierte um zu sich zu kommen, worauf er als geheilt mit ein Jahr Garantie entlassen wurde. Die Rechnung (eine halbe Folioseite) betrug Fr. 50.—.

Knapp nach Ablauf der Garantiefrist erlitt der Pechvogel

einen Rückfall. Nach 10tägiger Kur im vorjährigen Sanatorium war die Krise überwunden. Rechnung II bezifferte sich auf Fr. 10.—.

13 Monate später riß die vernarbte Wunde wieder auf; das Krebsübel war neuerdings da. Die dritte Behandlung brachte zwar den Kranken glücklich wieder auf die Beine, den Besitzer aber dafür beinahe auf den Hund. Rechnung III lautete auf 20 Fr.

Wegen der aus momentaner Vergesslichkeit unbezahlt gebliebenen Kirchensteuer wurde mein teurer Regulator gepfändet und für sage und schreibe 30 Fr. geschätzt! Wo doch der ursprüngliche Wert Fr. 100.— und die seitherigen Aufwendungen, die einer Wertvermehrung gleichkommen, Fr. 30.—, plus 10.—, plus 20.— = 60.— oder total 160.— betragen! Gerade jetzt, wo seine Kinderkrankheiten als überwunden betrachtet werden können, soll das wertvolle Inventarstück erbarmungslos aus seiner Umgebung gerissen werden und an öffentlicher Versteigerung in andere Hände geraten, soll sozusagen ein verschüpftes Waisenkind werden, das von fremden Leuten aufgezogen wird! Wie pietätlos, wie unbarmherzig ist doch die heutige Welt! Vielleicht kann das Zeilenhonorar oder wenigstens eine Abschlagszahlung den Gefährdeten aus den Krallen des Fiskus retten. Wenn es auch nur bis zur 4. Reparatur wäre, wie glücklich würde ich sein! Aber ich glaube, daß ich die Reparationskosten römisch IV nicht überstehen würde und den teuren Regulator dem lebenswürdigen Reparatteur an Zahlungsstatt überlassen müßte! (Erlauben Sie, sehr geehrter Herr Redaktor, daß ich noch diese zwei Zeilen schreibe, um wenigstens das einfache und das Rückporto mit Zeilenhonorar herauszuschlagen!) P. B.

○○○

## Die Kanone.

Zeichnung v. Jenzer.



○○○

„Hesch jetz d'yr Frau di Vorläsig über d'Sparfamkeit gha, wo de letschthin dervo gredt hesch?“

„Natürlich.“

„Und? Het's öppis gnügt?“

„Ja, scho. — I rouke jetz nimm.“

## „Bären“ Langenthal

Bestbekanntes Haus mit allem neuzeitlichen Komfort. Grosse und kleine Säle für Gesellschaften und Hochzeiten.

Mit höflicher Empfehlung W. Neuenschwander-Schaffer

## Die hellen Zürcher!

Unter dem Titel „Schwierige Verhaftung“ war in den Tageszeitungen zu lesen, daß die Zürcherpolizei einen des Einbruchdiebstahls verdächtigen Mann, namens Hagen, verhaften wollte; sie umstellte das Haus und schoß den Burschen, der sich flüchten wollte, kurzerhand nieder.!



Immer fix, immer schnell und hell! Da haben ja die Zürcher ein glänzendes Vorbeugemittel erfunden, um ihre langgesuchten, aber nie gefundenen Mörder zu erwischen: Sie lassen es gar nicht erst zum Morde kommen, sondern erledigen die Burschen — hoppla, eins, zwei, drei — schon vorher! Bis muß man sein! Um mit Stuck! Das wäre uns Berner-Crotteln wieder nicht in den Sinn gekommen! Wir sind noch so einfältig zu glauben, ihrer drei Polizisten sollten einen einzigen Verbrecher no vo fauscht möge bha. Aber eben: Man kann leider auch in Zürich die Leute nur mit den Händen und nicht mit dem Mund fangen. „Nachtigall, id hör dir brüllen, aber bange machst mir nich!“

Der Reisende fragte den Dienstmann: „Weles isch jez der besser Gasthof, der ‚Bäre‘ oder der ‚Schwane‘?“

„Oh, das isch verschide. Teu göh i Bäre, teu i Schwane; aber es chunnt uf ds glychen use. Dir cheut a beidnen Orte di ganz Nacht nüt schlafe u wettet, daß der im angere wäret.“

Der Pfarrer hatte einen Wagen gekauft, der schon so feine 80,000 Kilometer in den Rädern hatte. Nach einer Woche brachte er ihn dem Autohändler zurück. „I cha dä Wage leider nid bhalte. I mueß mi z'viel ergere.“

„Warum? Cheut der ne nid mache z'loufe?“

„Nei, wen i wott Pfarrer blybe — nid!“

Der Gast hatte eine gute Viertelstunde auf den Fisch gewartet. Da wurde es ihm doch langsam zu bunt; er rief den Kellner und fragte: „Säget, was tüet der eigetlich o a Angel?“

## NEUSTE NACHRICHTEN

Bern. Dem Gemeinderat ist folgende dringliche Interpellation eingereicht worden: „Ist dem Gemeinderat bekannt, daß in der Stadt Bern nach den Ergebnissen der Volkszählung ein Ueberschuß von rund 11,000 Frauen besteht und was gedenkt er mit diesem Ueberschuß anzufangen?“ — (Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, beabsichtigt der Gemeinderat, zum mindesten die 80 Mann des Stadtrates zur nähern Behandlung des Geschäftes beizuziehen.)

Paris. — Wie die „Gazette du Franc“ vernimmt, gedenken sich Madame Hanau und Herr Oustric demnächst zu vermählen. Als Trauerzeugen werden voraussichtlich die Herren Chéron und Peret funktionieren.

Berlin. — Die Zahl der Arbeitslosen im Deutschen Reiche beträgt heute über drei Millionen; weitere 3000 deutsche Arbeitslose befinden sich z. B. in Davos und St. Moritz.

Rom. — Der Atlantik-Flug des italienischen Geschwaders ist in jeder Beziehung glänzend geglückt. Fünf Mann sind programmgemäß dabei umgekommen.

San Salvador. — Als vier hier ansässige Schweizer nach einer ergiebigen Silvesterfeier morgens um drei Uhr auf der „Plaza“ etwas allzu laut ihre Nationalhymne sangen, wollte sie die Polizei wegen nächtlicher Ruhestörung verhaften. Die Schweizer widersetzten sich aber energisch, verprügelten die gesamten Polizeistreitkräfte und schlugen unter Mitwirkung von ein paar Einheimischen auch das aufgebotene Militär in die Flucht. Am nächsten Tage fuhr Generalissimo Miguel del Habanero bei ihnen vor und dankte ihnen im Namen der neuen Regierung für die Entfaltung und glänzende Durchführung der Revolution!

Hollywood. — Der bekannte Filmagnat Carl Lämmler hat in Nürnberg 500,000 der weltberühmten Trichter bestellt, um sie an die Gegner des Films „Im Westen nichts Neues“ gratis verteilen zu lassen. Hitler erhielt einen in goldener Ausführung. Der „Temps“ bezeichnet dies als „remarquable“.

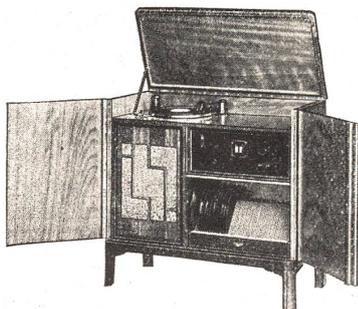
Basel. — Das Strafgericht hatte einen Fall von Hausfriedensbruch, unerlaubter Selbsthilfe und Tötlichkeiten zu beurteilen. Der Tatbestand war folgender: Ein Mieter war in die Wohnung der über ihm wohnenden Partei eingedrungen, hatte das Grammophon zum Fenster hinausgeworfen und dem Familienvorstand eine Ohrfeige versetzt. Das Gericht sprach den Beklagten auf der ganzen Linie frei. Der Kläger hatte nämlich 23 mal nacheinander „Oh Donna Klara“ gespielt.

Bern. — Es hat sich leider beim Umbau auf dem Bahnhofplatz noch an einer zweiten Stelle gezeigt, daß die Randsteine der Rettungsiseln falsch berechnet und gesetzt waren; es war unmöglich mit zwei Anhängewagen darum herum zu fahren. Um dem Publikum nicht neuerdings Gelegenheit zu abfälligen Bemerkungen und schlechten Witzen zu geben, hat der Gemeinderat beschloffen, die Randsteine nicht zu versetzen, dagegen an sämtlichen Tram-Anhängewagen je 50 cm abzunehmen.

\*\*\*

Drei Fürsprecher jassen; ein Gewerbler schaut bescheiden zu. Als es an's Ausrechnen und Zahlen geht, meint einer der Einkassanten zum Gewerbler: „Du söttstch eigetlech o öppis zahle für d's Zueluege!“

Schleunigst nimmt dieser sein Portemonnaie hervor und sagt bereitwilligst: „Sofort, sofort. Lieber aus de nachhär prozidiere!“



## Radio-Grammophon-Schränke

konkurrenzlos billig

Eichenschrank mit Paillard-Motor eingeb. Schirmgitter-Fernempfänger und prima dynamischem Lautsprecher, komplett Fr. 980.— netto Kassa. Wer den Apparat hört, staunt über dessen Leistung an Innen- oder Lichtantenne. (Eigene Kombination.)

Grosse Anlagen mit amerik. Empfänger bis zu 8 Röhren auf Anfrage.

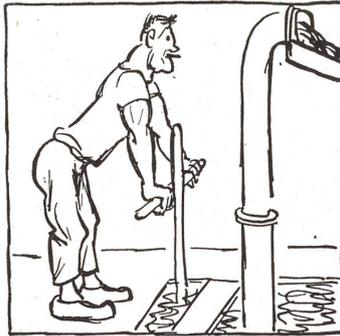
Fr. Aeschlimann - Radiohaus - Langnau i. C.  
Telephon 172

# Ba-zillen und Ba-ktorien!

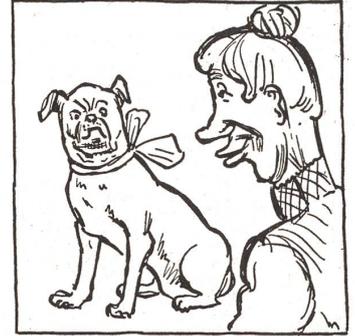
Zeichnung v. Chemp.



1. Spuck niemand an, und nicht zur Erde, Denn „darin“ sind Bazillen-Herde! (Das beste Mittel gegen Spucken Ist wiederum herunterzuschlucken.)



2. In Mund, Hals, Magen und im Bauche Egetera bis in die Jauche — Bazillen und Bakterien Ganz massenhaft verkehren!



3. Nein, küsse nie ein Tier zum Scherz (Schon weil es das gar nicht begehrt). Der Mops z. B. denkt: „Pfui Teufel! Die ver-bazillt mich ohne Zweifel!“



4. Unhygienisch ist's auch immer, Befüßt man so ein Frauenzimmer, Das jedesmal uns fast vergiftet, Weil es sich so belippenstiftet!



5. Vergrößert man sie durch die Linse, Dann hört man aber auf zu grinsen; Man denkt vielmehr, so etwas sei Doch wirklich eine Schweinerei!



6. Der Hauptbazillen-Herd der Welt Das ist Metall- und Notengelb. Drum Finger weg! Soviel's auch sei! Was nützt es dir, stirbst du dabei?!

## Kleiderstoffe

Schöne Modedessins in guten Qualitäten bemustern wir Ihnen auf Verlangen bereitwilligst und franko in reichhaltiger Auswahl

### Fabrikpreise

Bei Einsendung von Wollsachen reduzierte Preise

**Tuchfabrik Schild A.-G. Bern**

## Bidetal

von vielen Tausend an-erkannt als Bestes für

### Frauen-Hygiene

frei von Aetzstoffen, duftend.

Preis ¼ Fl. Fr. 4.50, ½ Fl. Fr. 2.50  
Erhältlich in Apotheken.  
Gratismuster durch Bidetal-Ventretung  
Zürich 1, Talacker 45.

## CORSO-THEATER

Aarberggasse 40 BERN Teleph. Bw. 36.20

**Das führende Variété** 64

Täglich 4 Uhr Gratis-Konzert der Künstlerkapelle mit Programm-Einlagen  
8 Uhr Vorstellung. Künstler von Welt

## Café Restaurant Amthaus

WAISENHAUSSTRASSE 16 35

Prima Weine. Cardinal-Bräu Fribourg. Stets gemütl. Jazz-Partien.  
Billard Es empfiehlt sich FR. HERREN-RIES. Billard

## Hotel-Restaurant National

(MAULBEERBAUM)

Diners und Soupers à Fr. 3.— 38  
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg  
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

**M<sup>me</sup> J. Gogniat**  
Fusterie 1 - Genève  
Tél. Stand 58.81

**Sage-Femme**  
Pensionnaires  
Man spricht deutsch

17

## ZEPHYR

Es ist ein wirklicher Genuß, den man der Welt verkünden muß: Mit Zephyrseife sich rasieren das sollte jeder Mann probieren.

48

## Fleischhalle Carnis A.-G.

Storchen-gässchen  
stets grosse Auswahl in Fleisch und Wurstwaren

67



Der Mann im Bild

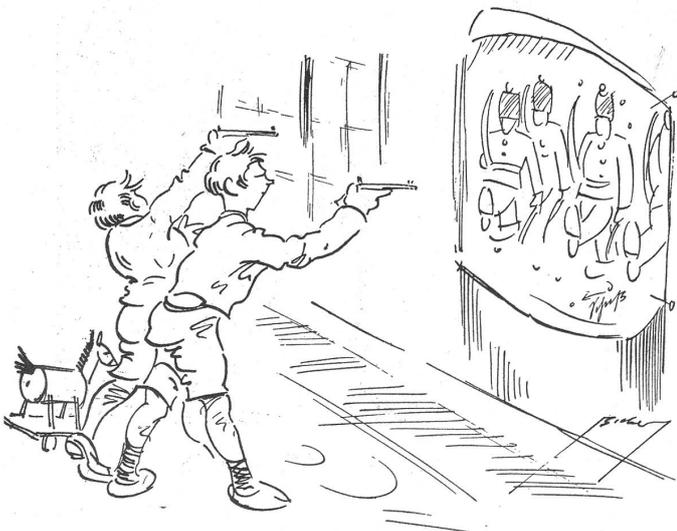
## Wie mir Giele a der Mätu ds dütsche Militär vernichtet hei.

(Schluß.)

Der Lüggu u-n-i hei lang so anere Pischtere ume g'schpart, aber z'letschtamänd het's bi üs o g'längt, u du hei mir bim Räuberle u Indianerle im Dählige o dörfe mitwürke. Aber bal einisch isch üs das blinge Püffe verleidet; mir hätte gärn einisch mit scharfer Munition üsi Künscht probiert, aber herrjeh! Für die Pischtole het es fei Munition gäh! Ds Kaliber isch miser öppe füszäh Milimeter gsi, und ewig mit Chempe u Schrot z'funktioniere isch üs o verleidet. Du fingt der Lüggu deheim im aute Grümpu einisch e Gießform für Gwehrgugle. Woumäu! Da si mir tiffig uf Blei us! Nid lang, so hei mir es paar Chlümpe zännegha, u du hei mir afah Chugle gieße. Die Chugle si fasch Dumesläng gsi u hei grad i Lauf vo der Pischtere inemöge; öppe-n-es Doze hei mer us däm Blei usebracht. Z'ersch hei mir im Wäudu uf d'Bäum püffet; aber die große Chugle hei z'weni Chraft gha; mir hei se mit em Gutti gäng wieder chönne ufegrüble.

Ich ha-n-i deheim e Huufe Biuderböge gha mit dütschem Militär: Husare, Mane, Infanterie u aus Cheibs. Ich ha die Böge einisch mit ere Farbschachtel zum Neujahr übercho u ha die Tättle aui schön rot, blau u grünen agschtriche. Die si mer ich i Sinn cho u-n-i ha das em Lüggu gseit. Du si mir rätig worde, mir weuwi am nächschte Samschtig-namitter deheim i üser Mansarde üsi Schießfertigkeit probiere. Ds Müetti u der Uetti sige de nit deheim u mir sige ungschört. Guet, mir si am Samschtagnamittag mit üsne Pischtere, üsne Biuderböge u mit üsne funkunaguneue siuberige Chügetschi i die Mansarde ufegschtinge.

Dert hei mir z'ersch e Boge mit rote Husare unger ds Pfäischter ufghänkt. Mir hei üsi Pischtere glade u-n-i ha der erscht Schüdu gha. Ich bi z'hingerscht i d'Mansarde u ha vo der Tür us uf die Tättle ungerem Mansardefänchter zahlet. —



Päng! — Potz Schtärneberg, wie het mir das die Pischtere us de Coope grüehrt! Die isch a aune Wänge umepfylet u der Lüggu, das cheibe Chaub, isch fasch verchropfet vor Gugle. „Du

muesch drum die Pischtole fescht ha! Gschpanif, so wie-n-i's mänge!“ Aber wie hei die Husare drigseh! Loch isch feis im Boge gsi, aber e großmächtige Schranz vo z'oberst bis z'ungerscht. Das Chügetschi het sich haut i der Luft überschlage, u das het du d' Schranz gäh. Du hei mir die Husare abegnöh u hei Mane ufeta. Der zwöit Schüdu het der Lüggu gha! — Päng! — Aber d' Siech het d'Pischtere nid la fahre, wenn ihm scho fasch ds Ougewasser cho isch! — „Gsehsch, wie das toof geit!“ — „Was du chasch, cha-n-i mitüuri o!“ ha-n-i gseit. Die Mane hei ganz e gliiche Schranz gha wie d'Husare. Du hei mir Infanterie ufeg'hänkt. — Päng! — Ich ha die Pischtere o möge bhä, aber es het mer fasch der Arm usgränkt. Mir hei die Infanterie beougapflet.

Ich däm Momant chunt öpper d'Schtäge-n-uf. D'Tür isch ufgegang, u-n-e Higen isch inecho. „So, ha-n-ig euch, dihr verfluechte Schlinge! Was meinit dihr eigetlech, dihr donnerschnuderhüng, mi chön da mit Chugle um d'Hüser umeschieße? Här mit eune Pischtole! Am Ube gah-n-i zu euem Uetti. Dä muesch mir die verschmätterete Dachziegu uf mim Hus äne u die verchrottete Schibe im Dachfänchter zahle.“ Potz Cheib! Da dra hei mir gar nid dänkt, die Chügetschi chönnte no witer flüge aus d' üses Militär. Wie d' Higen üs üsi Pischtere bhärdet het, chunt wieder öpper d'Schtäge-n-uf. Zum Glück isch es mis Müetti gsi. Das het d' Higen guet b'chennt u het mit ihm gschucket, bis är ihm die Pischtere umegäh u verschproche het, är weuwi de dem Uetti nüt säge. Derfür het du ds Müetti müesse verschpräche, äs weuwi de Iuege, daß der Schade gaut wädi. Wo d' Hächu furt isch gsi, het üs ds Müetti gar mordsdonnermäsig abekapflet, aber das het üs nobis g'mängt. Bim Uetti hätte mir no e grüüsligi Portion Ranzeschnittli g'fasst! Uesi Pischtere hei mir lang nimm ume übercho, bis mir se einisch dem Müetti usem Chaschte hei chönne föhne. Der Räschte vo de dütsche Tättle hei mir la lige. Ich gloube, sie sige du im Wäutkrieg umcho; mi het emu nüt meh vone g'morke!

E. G.

## Sie die Fastnachtnummer,



welche in erweitertem Umfang erscheinen wird, erbittet sich die Redaktion die

Beiträge bis 2. Februar!



## Briefmarkensammler

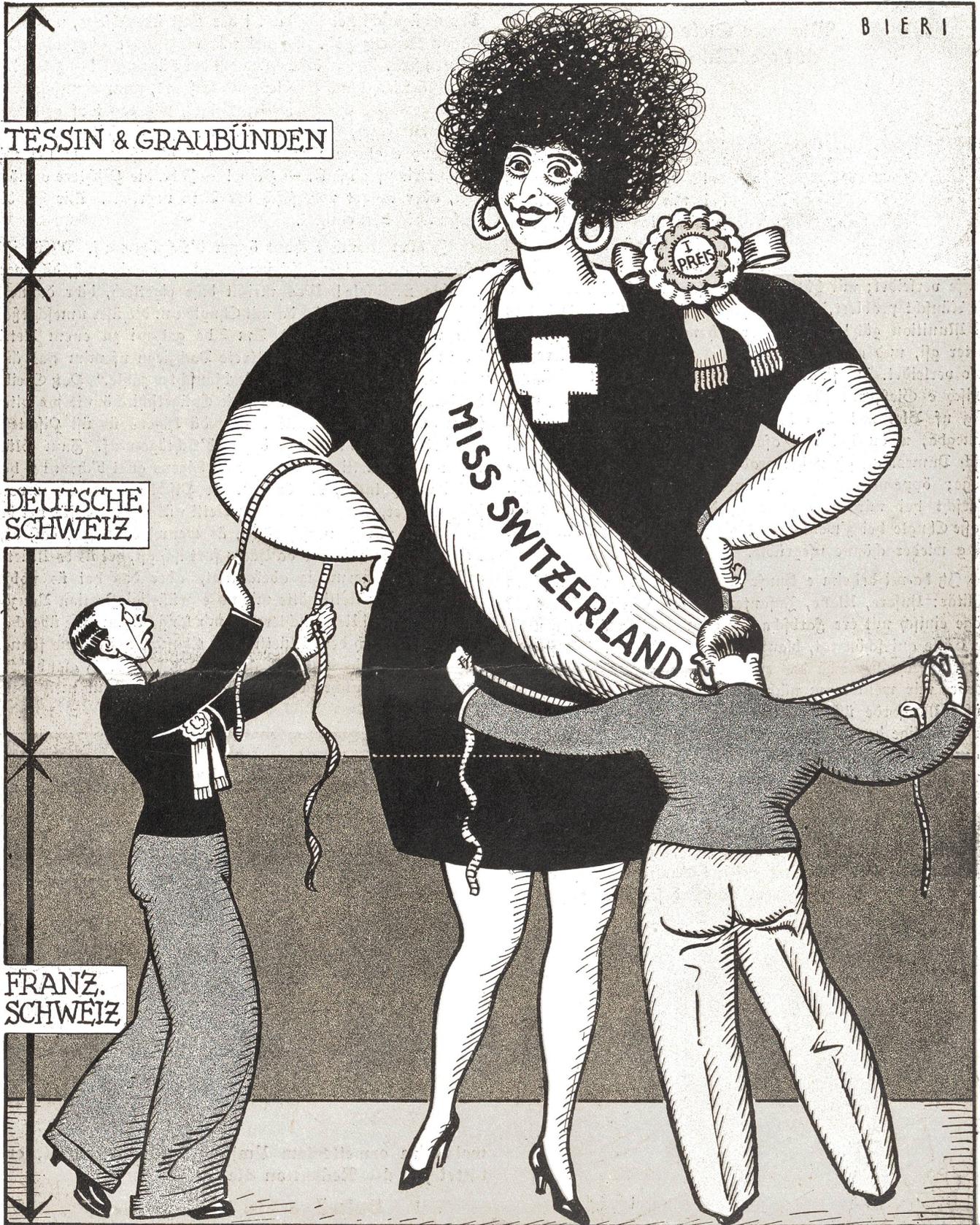
verfehlt nicht, meine neue Preisliste 1931 über sämtliche Schweizer-Briefmarken sowie Alben und allen philatelistischen Bedarfsartikel gratis und franko zu verlangen.

H. Guyer-Hablützel, Au Philatéliste  
Montréux X.

# Die „Miß“-Geburt von Zürich!

Zeichnung v. F. Bieri.

BIERI



Die von der Jury mit dem I. Preis ausgezeichnete „Miß Switzerland“, die sämtliche schweizerischen Rassenmerkmale in sich vereinigt!

(Beim Betrachten der Miß und ihrer Röcke  
Erlitt Herr Zahn zwei Nerven-Schoecke.)